Nr. 3. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 3. Janu[...] 1[...]

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und [...]

Agenturen in Deutschland: In allen Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein [...] G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. A[...] Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. [...] Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff &[...]

Deutschland.

Berlin, 3. Januar. Heute oder jedenfalls vor Ablauf der Woche wird der letzte Abschnitt der Verhandlungen über den deutsch-russischen Tarifvertrag beginnen. Es heißt, es sei eine Verabredung getroffen, um den Gang der noch ausstehenden Arbeiten zu beschleunigen. Ueber ihren Abschluß ließe sich indessen noch gar nichts sagen; deshalb seien auch alle Berechnungen über den Zeitpunkt hinfällig, wo der Reichstag in der Lage sein würde, über den Vertrag zu berathen. Ein sehr bestimmt auftretendes Gerücht will wissen, man sei in allen Hauptpunkten einig und es bleibe nur noch eine Verständigung über einige Einzelfragen übrig. Wie weit diese Nachricht mehr Glauben verdient, als alle früheren, die stets der Berichtigung anheim fielen, vermögen wir nicht anzugeben.

— Eine neue Petition an das Haus der Abgeordneten wegen Zurückverlegung des Nordbahnhofes von der Bernauerstraße nach dem Stettiner Bahnhof hat der Verein der Nordbahn-Vororte abgesandt. Bereits unter dem 20. Februar v. J. hatte der Verein eine gleiche Petition an dieselbe Stelle gerichtet, die aber nur in der verstärkten Budget-Kommission zur Berathung gelangte, dem Plenum des Hauses aber zur Beschlußfassung nicht mehr vorgelegt werden konnte. Die Grundbesitzer in sämmtlichen Vororten klagen über den schweren Rückgang der Grundstückswerthe und Miethspreise und erwarten nur von der Zurückverlegung des Personenverkehrs nach dem Stettiner Bahnhof eine Besserung ihrer mißlichen Lage.

— Die „Konservative Korrespondenz" schreibt: „Wie wir erfahren, haben einige konservative Vereine in der Provinz die Absicht, Kundgebungen zu veranstalten, in denen der konservativen Reichstagsfraktion für ihre Haltung bei der Berathung der „kleinen" Handelsverträge das Vertrauen, die Zustimmung und der Dank der Partei im Lande zum Ausdruck gebracht werden soll. Wir begnügen uns, diese Mittheilung zu registriren, möchten aber daran die dringende Mahnung knüpfen, daß die Theilnehmer an derartigen Kundgebungen sich jeglicher Provokationen oder erregter Aeußerungen, die von den gegenwärtig so überaus deutungslustigen Gegnern als „Ausschreitungen" denunzirt und verwerthet werden könnten, enthalten möchten."

— Bei der großen Parole-Ausgabe, welche am Neujahrstage in Gegenwart des Kaisers im Lichthofe des Zeughauses abgehalten wurde, war die Aufstellung der einzelnen Truppentheile folgende: dem Hauptportal im Lichthofe zunächst standen die Offiziere des General-Kommandos des Gardekorps, des Gouvernements und der Kommandantur, unter denen man den Generaloberst v. Pape vermißte, der aber nicht wegen Unwohlseins fehlte, sondern vom Kaiser in Rücksicht auf das lange Stehen dispensirt war. Es folgten dann im Halbkreise um die Kolossalfigur der Germania, zunächst mit dem Rücken nach dem Pioniermuseum, die Offiziere der Garde-Infanterie brigadeweise, weiter diejenigen der Kavallerie, der Artillerie und vom Train, vor dem Artilleriemuseum die Offiziere des Kriegsministeriums und des Generalstabes, denen sich die hierher kommandirten Offiziere anschlossen. Die Parole lautete wie gewöhnlich am Neujahrstage: „Königsberg".

— Eine sehr große Anzahl würtembergischer Offiziere sind mit preußischen Orden dekorirt worden, so hat der General der Infanterie von Woelckern, kommandirender General des 13. Armeekorps, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens, der Kriegsminister Freiherr Schott von Schottenstein den Rothen Adler-Orden erster Klasse erhalten.

— Gestern feierte der hier lebende General-Lieutenant z. D. Karl v. Holleuffer (geb. den 2. Januar 1804 in Benkendorf, Kreis Merseburg) seinen 90. Geburtstag. Derselbe, am 10. April 1821 aus dem Kadettenkorps als Sekonde-Lieutenant im damaligen 32. Infanterie-Regiment eingetreten, war vor seiner Verabschiedung bis zum Mai 1865 Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade.

— Der „Reichsbote" schreibt: „Drohbriefe von Anarchisten sind vor den Feiertagen an mehrere hiesige Geistliche gesandt; sie enthielten die Ankündigung, daß in der Sylvesternacht in einigen Kirchen Dynamit-Attentate verübt werden sollten. Natürlich wurden diese Briefe sofort an die Polizeibehörde gesandt und die Kirchen wurden denn auch an dem Sylvesterabend wie am Neujahrstage von Beamten in Zivil in Observation genommen. Die Polizei hält die Sache mehr für einen dummen Streich, als für einen wirklich geplanten gefährlichen Sprengversuch."

— Der Termin für die Berliner Frühjahrs-Messe ist nunmehr bestimmt. Nach einer Bekanntmachung des Vorstandes der 93er Vereinigung wird die Frühjahrs-Messe in Berlin in den Tagen vom 29. März bis zum 11. April d. Js. abgehalten werden.

— Wie aus Paris geschrieben wird, veröffentlichen dortige Blätter Briefe der zu Glatz in Festungshaft befindlichen zwei französischen Offiziere, die bestätigen, daß sie rücksichtsvolle Behandlung und gute Kost genießen. Die Blätter erinnern daran, daß der zeitige Generalgouverneur von Paris, Saussier, als Oberst 1870 aus Glatz entwichen ist.

— Die Medizinalabtheilung des preußischen Kriegsministeriums hat eine umfangreich angelegte wissenschaftlich-literarische Arbeit in Angriff genommen. Es handelt sich um Garnisonbeschreibungen vom Standpunkte der Gesundheitspflege aufgestellt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt des Näheren hierüber:

„Eine von Sanitätsoffizieren der betreffenden Garnison verfaßte Beschreibung, die den Gesichtspunkt der Gesundheitspflege zum Maßstabe nimmt, befindet sich für jeden einzelnen Standort der preußischen Armee in der Medizinalabtheilung des Kriegsministeriums und wurde im Duplikat im Garnisonlazareth jeder Garnison aufbewahrt. Neuerdings sind nun derartige hygienische Beschreibungen sämmtlicher Garnisonen nach einem einheitlichen Plane aufgestellt worden, wofür ausschlaggebend die Absicht beitrug, durch derartige einheitlich bearbeitete Ortsbeschreibungen sowohl eine Handhabe zur Beurtheilung hygienischer und statistischer Fragen im Allgemeinen und für jede Garnison im Besonderen zu bieten, als auch den Sanitätsoffizieren jeder Garnison, zumal den neu in diese versetzten, die Möglichkeit zu verschaffen, über die hygienischen Zustände des Ortes, der Kasernen und sonstigen militärischen Etablissements, ferner über Klima und sonstige wichtige Fragen einen schnellen und sicheren Ueberblick zu gewinnen."

Als erster Band dieses militärhygienischen Sammelwerks ist den amtlichen Interessenten zunächst die Beschreibung der Garnison Kassel zugegangen.

— Der Empfang des Bischofs Zerr von Tiraspol (Cherson) durch Leo XIII. war bestimmt, den nicht mehr verhehlten Verdruß des Papstes über die Behandlung der „westrussischen" Katholiken noch einmal zurückzudämmen. Nach dem Blutbade von Krosche bei Kowno am 21. November v. J. hatte der Papst angeblich dem außerordentlichen russischen Bevollmächtigten Staatsrath von Iswolsky erklärt, daß er sich zu einer öffentlichen Kundgebung gegen Rußland genöthigt finden werde, und dieser suchte man in Petersburg zuvorzukommen. Zeitweilig hatte man allerdings die Abberufung dieses außerordentlichen Bevollmächtigten geplant, in der ganz richtigen Voraussetzung, daß die betreffende Ankündigung sich auf Leo XIII. als sehr wirksam erweisen werde. Doch wurden schließlich begütigende Schritte vorgezogen. Die Anwesenheit des Bischofs Zerr wird von der Kurie dazu benutzt werden, russische Zusicherungen über die katholische Jurisdiktion in Russisch-Polen zu erlangen. Indeß wird sich der Zarenstaat schwerlich auf feste Verbindlichkeiten in dieser Angelegenheit einlassen. An der Newa wünscht man nur über den ersten Eindruck jener unmittelbar an der deutschen Reichsgrenze vorgekommenen Greuel hinweg zu gelangen, um nachher wieder Alles beim Alten zu lassen. Dafür wächst bei der Kurie immer mehr der Widerstand gegen den Kardinalstaatssekretär Rampolla, der aus allen Kräften für den neuen Ausgleich mit Rußland arbeitet, in der ganz richtigen Ansicht, daß ein russisch-vatikanisches Zerwürfniß auch die französisch-vatikanischen Beziehungen hoffnungslos gestalten würde. Die neueren Vorgänge auf diesem Gebiete haben ihn indeß mit seiner Politik im Vatikan stark isolirt und fast nur noch die persönliche Gesinnung Leos XIII. hält ihn am Ruder.

— Die Unterrichts-Ausstellung des preußischen Kultusministeriums auf der Weltausstellung in Chicago hat nicht, wie erwartet, im Ganzen verkauft werden können; nur etwa ein Zehntel derselben ist in Amerika in andere Hände übergegangen. Allerdings sind für einen viel größeren Theil Kaufofferten eingegangen; doch waren die gesuchten Gegenstände entweder garnicht verkäuflich, oder sie hatten einen zu hohen Preis. Vielfach wurde erklärt, daß die Instrumente u. s. f. billiger wären, wenn man sie in Deutschland bestellte und kommen ließe, als nach den für die Ausstellung gemachten Preisen. Die aus dem Geheimen Staatsarchive und der königlichen sowie der Berliner Universitäts-Bibliothek entnommenen Urkunden und Autographen, wie Urkunden von Kaiser Karl dem Großen, von Kaiser Otto dem Großen, eigenhändige Briefe von Dr. Martin Luther, Friedrich dem Großen u. s. f. sind von einem Mitgliede der Ausstellungs-Kommission nach Schluß der Ausstellung zurückgebracht worden. Die Aufgabe lag nun vor, die 600 Kisten wieder zu packen und zurückzuschicken, was mit den größten Schwierigkeiten verbunden war. Zunächst machte es schon ungeahnte Umstände, die Kisten aus den Aufbewahrungs-Magazinen zurückzuerhalten; sie wurden nämlich nicht in zusammengehörigen Mengen zurückgegeben, sondern ganz ohne System, so daß sie für die verschiedenen Abtheilungen einzeln und zu getrennten Zeiten erschienen. Als man nun die ersten Kisten erhielt, war eine Kälte von — 15 Grad C. eingetreten; die aufgestellten Oefen mußten aber wieder entfernt werden, da man dies auf den Gallerien für zu feuergefährlich erklärte. Dadurch wurde die Verpackung sehr verlangsamt; in entfernten Räumen, wo Oefen waren, mußten die Schreibereien vorgenommen werden. Dann verlangte die nordamerikanische Zollverwaltung, daß bei jeder Kiste, welche verpackt wurde, ein Zollbeamter zugegen sei; außerdem waren für jede Kiste etwa 20 Bescheinigungen erforderlich. So kam es, daß zu Anfang Dezember erst 105 Kisten eingepackt waren, doch hofften die Leiter dieser Arbeiten bis zum Januar mit der ganzen Verpackung zu Ende zu kommen. Dann kommen die weiteren Chikanen bei der Versendung; zunächst haben die Transportgesellschaften erklärt, sie wären zwar zur Rückfracht verpflichtet, doch nicht zum Fortschaffen nach dem Bahnhofe und zur Verladung in die Wagen. Dafür müssen also eigene Leute mit großen Kosten angenommen werden. Dann wird die Rückfracht mit 15 Mark berechnet, während die Hinsendung nur 6 Mark betrug, u. a. mehr. Daher kommt es, daß beim Abschluß der Rechnung wohl noch eine Nachforderung zu der ursprünglich angesetzten Ausgabensumme gestellt werden muß.

Meiningen, 1. Januar. Die bereits erwähnte, dem Landtag vorgeschlagene Neuregelung der Staatsdienerbesoldungen mittelst Alterszulagen ist so angelegt, daß sie die Finanzen nicht erheblich belastet. Ueberdies halten sich selbst die höchsten Besoldungssätze in sehr maßvollen Grenzen. Beim Staatsministerium kommen überhaupt Alterszulagen nicht in Anwendung; der Staatsminister erhält 12 000 und die beiden anderen verantwortlichen Chefs beziehen je 8500 Mark. Die Besoldungen der vortragenden Räthe bewegen sich zwischen anfänglich 3600 und 6000 Mark. Die Besoldungen der Landräthe steigen von 3600 auf 5750, die der Amtsrichter von 2700 auf 4700, die der wissenschaftlichen Lehrer an höheren Schulen von 2200—4000, am Seminar bis 4000, die sonstiger Seminarlehrer 1600—3000, die der Kreisschulinspektoren von 3200—4500, der Subaltern- und Steuerbeamten von 1850—3200 Mark, der Gerichtsschreiber von 1500—2500 Mark, die der Oberförster von 1500—3200 Mark; letztere erhalten außerdem noch die Funktionszulage.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Januar. In einigen böhmischen Städten, namentlich in Budweis und Pilsen, wurden in der vergangenen Nacht in der Nähe der Kasernen sozialistische Flugschriften massenhaft verstreut aufgefunden, worin die Soldaten aufgefordert werden, ihren Vorgesetzten den Gehorsam zu verweigern und sich dem Proletariat anzuschließen. Diese Flugschriften sind nach einem darin enthaltenen Vermerk bei Pion und Ko. in Paris gedruckt.

In Graz traf soeben aus England der älteste Bruder des verstorbenen Grafen Hartenau, Prinz Ludwig Battenberg, ein. Derselbe wird da mehrere Tage verweilen, um sich mit der Regelung des Nachlasses des Grafen Hartenau zu beschäftigen. Das Testament des Grafen Hartenau soll keinerlei politische Aeußerungen enthalten. Graf Hartenau hat einen Marstall von zwölf Pferden hinterlassen, die nun sämmtlich zum Verkaufe gelangen. Die drei schönsten derselben, sämmtlich englischer Zucht, sind um den Preis von 12 000 Gulden in den Besitz des Kaisers von Oesterreich übergegangen.

Pest, 2. Januar. In Ungarn ist die Monopolisirung der Erzeugung aller Sprengstoffe geplant, und ist, wie schon mitgetheilt, aus diesem Grunde mehreren Unternehmern die Erlaubniß zur Errichtung einer Sprengstofffabrik verweigert worden. Man hat es jedenfalls mit einem Versuche zu thun, den Gefahren zu begegnen, die bezüglich der Möglichkeit, Sprengstoffe für verbrecherische Zwecke zu verwenden, jedenfalls größer sind, wenn die Fabrikation von Privatunternehmern betrieben wird, als wenn sie in den Händen des Staates liegt. Allein allzu viel darf man sich, wenn nicht alle Staaten zusammenwirken, nicht versprechen, denn einerseits schützt auch die Monopolisirung vor Diebstählen nicht, wie es sich ja in Rakonitz gezeigt hat, wo ärarisches Dynamit gestohlen worden, und andererseits wird die Monopolisirung bei der Leichtigkeit, Sprengstoffe herzustellen, nicht verhindern können, daß Verbrecher dieselbe im Geheimen betreiben. Zur Bekämpfung der Dynamitverbrechen sind wirksamere Mittel erforderlich.

Frankreich.

Paris, 31. Dezember. Der Berichterstatter des „Figaro" in Angouleme, Albert Bataille, telegraphirt seinem Blatte:

„Das Verdikt ist erfolgt und dieses Verdikt ist verblüffend. . . . Nach zweistündiger Berathung sprachen die Geschworenen alle Angeklagten frei. Einige Strolche klatschten Beifall, die Angeklagten selbst vermögen kaum dem Präsidenten Aubin Glauben zu schenken, der befiehlt, sie sogleich auf freien Fuß zu setzen. Die Sache macht in der Stadt einen kläglichen Eindruck. Man begreift das Verdikt um so weniger, als der Präsident des Gerichtshofes ausdrücklich die Frage der Körperverletzungen aufgeworfen hatte, die gestattet hätte, die Angeklagten zu einigen Monaten Gefängniß zu verurtheilen. Es ist rein unmöglich, zu ergründen, was die zehn Geschworenen der Charante bewog, scheußliche Kerle wie den „Kronnia" freizusprechen, der mit einem Knüttel auf Verwundete loshieb und geständig war. Die italienischen Korrespondenten, die den Verhandlungen beiwohnten, gaben der Befürchtung Ausdruck, die skandalöse Freisprechung möchte jenseits der Alpen Unruhen oder vielleicht Repressalien hervorrufen. Sollte dem wirklich so sein, dann falle die Schuld auf die Geschworenen von Angouleme! Indem diese die wilde Horde von Leuten freisprachen, die größtentheils vorbestraft und ohne festen Wohnsitz sind, die gestern über die Italiener herfielen und morgen ebensogut über französische Gendarmen und Bourgeois herfallen können, vergingen sie sich gegen die Pflicht der Redlichkeit und setzten sich dem scharfen Tadel der Unparteiischen aller Länder aus. Leider ist es nicht das erste Mal, daß eine schlecht rekrutirte Jury uns das Beispiel solcher Charakterlosigkeit giebt."

Im „Journal des Debats" liest man:

„Der Handel von Aigues-Mortes fand einen unerwarteten Abschluß, der für uns höchst bedauerlich ist. Die allgemeine Freisprechung dürfte jenseits der Alpen eine schlechte Wirkung üben und gegen uns ausgebeutet werden. Dennoch würde man sich in Italien sehr irren, wenn man das Verdikt von Angouleme einem Mangel an Abscheu vor dem in Aigues-Mortes begangenen Verbrechen zuschriebe. Jedermann in Frankreich hat jene scheußlichen Attentate verdammt; leider war es schwierig, die Hauptschuldigen mit Gewißheit aufzugreifen. Die Verhaftungen wurden in der Verwirrung des ersten Augenblicks, wie der Zufall es wollte, vorgenommen. Wer die Verhandlungen von Angouleme gelesen hat, mußte sich mehr als einmal fragen, ob die eigentlichen Verbrecher auf der Anklagebank saßen oder ob sie sich dem Arme der Gerechtigkeit hatten entziehen können. Die Geschworenen lassen sich leicht durch ihre Eindrücke leiten. Wir entschuldigen nicht den Wahrspruch von Angouleme, wir suchen ihn nur zu erklären. Der größte Vorwurf, den man ihnen machen kann, ist der, daß sie die politischen Folgen ihres Verdikts ganz übersahen. Sie hatten Menschen vor sich, die tief ergriffen, bis zu Thränen reuig waren, die sich von den Kollektivleidenschaften hatten verleiten lassen, von denen die Menge sich manchmal hinreißen läßt. Für die Verantwortung jedes Einzelnen lagen keine entscheidenden Beweise vor. Die Jury war zuerst unschlüssig, dann neigte sie zu einer übertriebenen Nachsicht hin, an der Ungewißheit und Mitleid einen starken Antheil hatten und die man würdigen muß, ehe man sie verurtheilt."

Paris, 1. Januar. Präsident Carnot empfing heute Nachmittag anläßlich des Jahreswechsels das diplomatische Korps. Der Nuntius, Msgr. Ferrata, gab im Namen der bei der französischen Republik vertretenen Souveräne und Staatsoberhäupter den Wünschen für das fortdauernde Gedeihen Frankreichs, worin eine ganz besondere Friedenswohlthat liege, sowie auch der Ueberzeugung Ausdruck, daß das neue Jahr für Frankreich und die anderen Nationen einen neuen Fortschritt hinsichtlich der Vermehrung des materiellen und moralischen Wohles bezeichnen werde. Präsident Carnot hob in seinem Danke für diese Wünsche hervor, er begrüße mit Vertrauen das anbrechende Jahr, das berufen sei, die große Familie der Völker dem Ziele näher zu bringen, nach welchem die zivilisirte Gesellschaft strebe, dem sittlichen Wohle der Völker und der materiellen Verbesserung ihrer Existenz. Alle Vertreter der Staaten dienten gemeinsam mit Frankreich dieser edlen Sache, indem sie ihre Kräfte der Aufgabe widmeten, die Völker einander zu nähern. Dieser Aufgabe sei Frankreich treu, es brauche nur seinen Traditionen zu folgen, um seine Liebe zur Ordnung, seine unbesiegbare Neigung zur Freiheit, seine Achtung vor Recht und Gesetz und sein leidenschaftliches Streben nach jedem friedlichen Fortschritt zu beweisen. Der Präsident schloß: „Das vergangene Jahr bleibt unseren Erinnerungen erhalten. Frankreichs theuerster Wunsch ist, daß das begonnene Jahr alle unsere Hoffnungen auf das Gedeihen und auf die Wohlthaten des Friedens und der internationalen Eintracht befestigen möge."

Der Herausgeber der „Cocarde" und Pächter des noch von Zeit zu Zeit erscheinenden „Petit National", der wegen seines Schwindelsgeschäfts mit dem Mulatten Norton öfter genannte Ducret wurde gestern auf freien Fuß gesetzt. Der Minister des Innern Raynal, der vor einigen Monaten einen Prozeß gegen die „Cocarde" in Bordeaux gewann, wollte sich gleich bei seinem Amtsantritte großmüthig zeigen und that Schritte für die Freilassung seines Gegners; aber dieser saß nicht nur wegen der Schriftenfälschung, sondern auch noch, weil er eine in einem andern Preßprozesse über ihn verhängte Geldbuße nicht hatte entrichten können oder wollen, und die Begnadigung war erst möglich, nachdem Ducret die Geldstrafe erlassen worden war.

Paris, 2. Januar. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die französische Regierung, welche die Schlichtung der zwischen dem Vatikan und der russischen Regierung schwebenden Differenzen lebhaft wünschen muß, nachdrückliche Bemühungen zur Herbeiführung einer Besserung in den Beziehungen zwischen dem Vatikan und St. Petersburg aufgeboten haben soll. Dieses Verhältniß, das insbesondere im August dieses Jahres überaus gespannt gewesen sei, habe sich seither vornehmlich in Folge eines zwischen dem Papste und dem Zaren stattgehabten Austausches von Briefen in der Form einigermaßen gebessert. Im Wesen der Sache seien aber mit Bezug auf eine Verständigung zwischen dem Vatikan und der russischen Regierung bisher fast gar keine Fortschritte zu verzeichnen. Der Vatikan soll an seinen Forderungen betreffs einer günstigeren Gestaltung der Lage der katholischen Kirche in Polen festhalten, und man hoffe in den französischen Regierungskreisen auf Zugeständnisse des Zaren, die geneigt wären, die Wünsche des Papstes wenigstens zum Theile zu befriedigen. Man verfolge in Paris die Mission, mit welcher der katholische Bischof von Tiraspol betraut wurde, mit Interesse und mit dem Wunsche eines glücklichen Erfolges.

Italien.

Ein vom General Morra von Palermo aus erlassenes Manifest besagt, die Augen der ganzen Welt seien auf Sizilien gerichtet, von dem großentheils die wirthschaftliche Wohlfahrt des Vaterlandes abhänge, allein ohne die vollste Achtung des Gesetzes sei keinerlei Freiheit in der bürgerlichen Gesellschaft möglich. Die Regierung beschäftige sich liebevoll mit der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt und hoffe auf die Mitwirkung aller Patrioten zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Lösung der sozialen Probleme. Das Manifest schließt mit den Worten: „Wir haben zusammen mit der ruhmreichen Dynastie Italien geschaffen; an den Sizilianern liegt es, das Land auf seinen unerschütterlichen Grundlagen zu sichern." — General-Lieutenant Morra di Lavriano e della Monta ist Kommandirender des 10. italienischen Armeekorps und als solcher sonst in Neapel stationirt.

Nach weiteren Mittheilungen kam es vorgestern in Pietraperzia zu mehreren sehr ernsten Tumulten, wobei verschiedene öffentliche Bureaux und Privatgebäude in Brand gesteckt wurden. Das Militär mußte einschreiten. Die Telegraphenleitung, welche zerstört worden war, wurde wieder hergestellt. In Mazzara stürmte die Menge in das Katasteramt und in die Einnahmestelle der Kommunalsteuern, verbrannte die Papiere und zündete ein öffentliches und mehrere private Gebäude an; auch in das Gefängniß suchte die Menge einzudringen. In Belmonte fand eine Kundgebung gegen die Kommunal-Abgaben statt. In Campobello wurden die beiden Häuser, in welchen sich das Munizipium und die Steuereinnahme befinden, in Brand gesteckt. In Terrasini, Palma, Montechiaro und Camporeale fanden Zusammenrottungen statt, welche ohne Zwischenfall aufgelöst wurden.

Rom, 2. Januar. In dem heute Nachmittag abgehaltenen Ministerrath theilte Ministerpräsident Crispi die aus Sizilien eingetroffenen Nachrichten mit. Nach der „Tribuna" stellten es die Minister dem Ministerpräsidenten anheim, dem General Morra unbeschränkte Vollmacht zur Wiederherstellung der Ordnung zu ertheilen. Privatmeldungen aus Palermo zufolge sind bei den gestrigen Unruhen in Pietraperzia, das von Baltamisetta 20 Kilometer entfernt ist, 5 Personen getödtet und eine große Anzahl verwundet worden. In Mazzara sind Straßen und Plätze bedeckt von den Trümmern der Häuser, welche gestern von der Menge in Brand gesteckt wurden. 4 Personen erlitten schwere Verwundungen.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Januar. Der Premierminister Gladstone erklärte in Beantwortung einer Anfrage, es seien Verhältnisse eingetreten, welche die Regierung hoffen ließen, daß mit allgemeiner Einwilligung des Hauses die Kirchspielrathsbill spätestens am 19. Januar das Unterhaus verlassen würde. Die Regierung halte sich daher nicht für berechtigt, besondere Maßregeln zur Beschleunigung der Berathung vorzuschlagen. (Beifall.) Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Kommissar der Arbeiten und öffentlichen Bauten, Shaw Lefevre, die Reparaturen an dem Schloß des Herzogs Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha Clarence-House seien mit Ausnahme von dekorativen Arbeiten stets von der Regierung ausgeführt worden. Wie in dem Ausgabeetat erwähnt sei, hätten die Kosten durchschnittlich 300 Lstrl. im Jahr betragen. Die Anfrage Weirs, ob dies die Erhebung von Abgaben und Steuern ausschlösse, wurde von Shaw Lefevre verneint. Der Generalagent Rigby erklärte, die dem Herzog Alfred von Sachsen-Koburg-Gotha seit seiner Thronbesteigung mit Bezug auf die durch das Gesetz vom Jahre 1873 gewährte Jahresapanage geleisteten Zahlungen seien nicht auf Grund eines Exekutivbeschlusses erfolgt, sondern in Gemäßheit des besagten Gesetzes und der auf Grund desselben erlassenen königlichen Patente. Keine solche Zahlung könne irgendwie die die Apanage betreffenden Rechte des Parlaments berühren.

London, 2. Januar. Der „Daily Chronicle" bringt Auszüge aus den Parlamentsverhandlungen des Jahres 1873, welche die Apanage des jetzigen Herzogs von Koburg festsetzten. Gladstone zitirte damals die Paragraphen der Akte von 1866, welche wiederum in die von 1873 aufgenommen wurde: „Sollte Se. königl. Hoheit Souverän im Auslande werden, so solle Ihre Majestät und deren Nachfolger mit der Genehmigung des Parlaments die besagte Jahresauszahlung herabsetzen oder aufheben dürfen." — Als Gladstone es in einer anderen Sitzung für unziemlich erklärte, der Bewilligung entgegenzutreten, erinnerte Muntz von Birmingham ihn daran, daß er, Gladstone, selbst dafür gestimmt habe, die Apanage des Prinz-Gemahls von 50 000 Pfund Sterling auf 30 000 Pfund Sterling herabzusetzen. Des Weiteren sprach sich Gladstone damals folgendermaßen aus: „Falls der Herzog von Edinburg die Nachfolge in einem Fürstenthum im Auslande antreten sollte, welches seine eigenen Einnahmen hat, so würde seine Stellung dadurch so wesentlich anders, als die eines jüngeren Mitgliedes der britischen Königsfamilie werden, daß es nicht klug sein würde, im Voraus festzusetzen, was dann geschehen sollte oder nicht." Gladstone zitirte den Fall Leopolds I. von Belgien, „der freiwillig auf seine Pension Verzicht leistete". Gladstone lehnte es ab, bindende Versprechungen zu geben, erklärte aber, der Herzog würde nicht aufhören, ein englischer Prinz zu sein. Die Apanage könnte deshalb nicht ganz aufgehoben werden. Seine Schlußworte waren: „Das Parlament muß sich voll und ganz reserviren, wie es handeln wird." Der „Daily Chronicle" setzt hinzu: „Was die jedenfalls inspirirte Behauptung der „Koburger Zeitung" betrifft, daß die Bestimmung der Akte von 1873, welche dem Herzog 10 000 Pfund Sterling extra gewährt, unauflöslich mit dem Artikel für den Fall der Wittwenschaft der Herzogin verbunden ist, so ist dies eine irrthümliche Auffassung (das englische Blatt braucht eine schärfere Bezeichnung). Das Parlament hat der Herzogin nämlich nicht 10 000 Pfund Sterling, sondern nur 6000 Pfund Sterling für diesen Fall ausgesetzt.

London, 2. Januar. Im Unterhause wird der Regierung hart zugesetzt. Eine Interpellation jagt die andere, und das Schlimmste dabei ist, daß das Publikum im Großen und Ganzen die wörtlich veröffentlichten Debatten entweder gar nicht oder nur flüchtig zu lesen pflegt, dafür aber die Interpellationen um so gieriger studirt, weil dieselben meistens zu „Scenen" führen, die dem obwaltenden Gelüste nach Sensation Befriedigung bieten. Die Abendzeitungen machen dabei glänzende Geschäfte. Selbst der blasirteste Londoner kann dem Rufe nicht widerstehen: „Scene im Haus!" „Minister gezwiebelt (heckled)", „Große Entrüstung" u. s. w. Gladstones umschriebene, vieldeutige, nichtssagende und oft beleidigend geringschätzige Antworten werden daher schon wenige Stunden nachher weit und breit im ganzen Lande besprochen. Die anderen Minister sind noch schlimmer daran, die geradezu fabelhafte Gewandtheit des Meisters, auf eine einfache Frage, welche nur ja oder nein zur Antwort erfordert, alle möglichen und unmöglichen Auslegungen zu erdichten und die Antwort mit einem Worte orakelhaft zu gestalten, — das ist eine Gabe, welche seinen Kollegen abgeht. Sie versuchen es zwar, ihm nachzuahmen, müssen aber dafür nicht selten schwer büßen. Sir William Harcourt z. B. hat eben in dem Unterhause eine Aussage, zu der er sich in der Hitze des Gefechtes verleiten ließ, zurücknehmen müssen. Für gewöhnlich spricht er mit stolzer Herablassung, die böse Welt behauptet, weil er sich als Nachkomme des königlichen Geschlechtes der Plantagenets immer einbildet, seine Unterthanen vor sich zu haben, bei dieser Gelegenheit war er aber gänzlich zerknirscht und brauchte selbstverständlich für den Spott nicht zu sorgen. Es handelte sich um die leidige Flottenfrage. Sir William hatte Tags zuvor in der unverfrorensten Weise behauptet, die Lords der Admiralität hätten der Meinung der Regierung, daß die britische Flotte thatsächlich stärker sei, als die Flotte Frankreichs und Rußlands, vollkommen beigepflichtet, ja noch mehr, die Regierung sei erst durch die Ansicht der Admiralität zu dieser Ueberzeugung gelangt. Der in Marine-Angelegenheiten sehr gut unterrichtete „Globe" verkündete am folgenden Tage, daß diese Aussage der Wahrheit nicht entspreche, und daß die Lords der Admiralität die Absicht hätten, sämmtlich ihre Entlassung einzureichen. Darauf erfolgte die Interpellation im Unterhause. Sir William erklärte, er sei mißverstanden worden, „vielleicht habe er sich auch nicht deutlich ausgedrückt", er habe sagen wollen, die Lords der Admiralität hätten der Regierung auf Befragen mitgetheilt, daß die britische Flotte an Schlachtschiffen erster Klasse den andern beiden Flotten gegenwärtig gleich wäre. Er weigerte sich, irgend welche Auskunft zu geben, ob die Lords der Admiralität mit Entlassung gedroht hätten, ob die Meinung der Admiralität über die Stärke oder Schwäche der britischen Flotte der Auffassung der Regierung diametrisch entgegenstände, und schließlich, ob die Admiralität sich auf Seite der öffentlichen Agitation stelle. Ein solches Kreuzfeuer von Fragen nennt man kurz heckling, frei übersetzt: zwiebeln.

In ähnlicher Weise ist der Unterstaatssekretär der Admiralität über die sonderbare Fahrt J. M. Schiff „Resolution" seit drei Tagen „gezwiebelt" worden. Dieses mächtige, nagelneue Schlachtschiff von 14 000 Tonnen Gehalt hat bekanntlich auf seiner ersten Fahrt recht bedenkliche Gefahren ausgestanden. Auf dem Wege nach Gibraltar wurde es in der Bucht von Biscaya von einem Sturm übereilt und turkelte dergestalt von Seite nach Seite, um mich echt landrattenhaft auszudrücken, daß der Kapitän jeden Augenblick befürchtete, das Ding würde ganz umkippen. Wie stark das Schiff rollte, geht aus dem Umstande hervor, daß ein Boot, welches 35 Grad über der Wasserlinie festgetakelt war, beim Rollen wiederholt tief in die See eintauchte. Nach Ansicht des Kapitäns rollte das Schiff bis 45 Grad. Um eine Katastrophe zu verhüten, ließ der Kapitän das Ruder umlegen und kehrte nach Queenstown zurück. Das Schiff konnte, wie es scheint, nicht gegen den Sturm ankämpfen, denn sonst lag kein Grund vor, den weiten Rückweg einzuschlagen anstatt nach Gibraltar zu fahren. Bei der Ankunft in Queenstown waren auch noch 450 Tonnen Kohlen an Bord, die erst aufgestellte Erklärung, der Kapitän hätte nicht genug Kohlen gehabt und das sei der Grund der Umkehr, ist also geradezu lächerlich. Ueberdies würde ein Kapitän nicht von dem Busen von Biscaya nach Irland fahren, um Kohlen einzunehmen. Der Schaden, den die „Resolution" in dem Sturm erlitt, war auch nicht so groß, daß sie unbedingt gedockt werden mußte. Thatsächlich stellt es sich heraus, daß der Schaden mit etwa 350 Pfd. St. gutgemacht werden kann. Die Schlußfolgerung also ist, daß diese Kolosse, und England hat 8 derselben S[...] und Bauart, sich nicht in schlechtem Wetter bewähren, vielmehr so stark rollen, daß das W[...] in den geschützten Maschinenraum einbri[...]

ka… übrigens kein Orkan gewesen … kleine Kanonenboot „Gleaner", … esolution" begleitete, konnte seine … nterbrechung fortsetzen und langte … in Gibraltar an. Der „Gleaner" … Gehalt und ist leicht gebaut. Ein … er aus dem letzten Jahrhundert … nicht schlimmer benehmen können, als … Schlachtschiff neuester Konstruktion mit einem … pferdevermögen von 20 000 Pferdekraft.

Rußland.

Petersburg, 1. Januar. Nach dem vor … igen Bericht über die Staatskassen betrug in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1893 die gesammte Einnahme 773 615 000 Rubel gegen 794 866 000 Rubel im Vorjahre, die gesammte Ausgabe 703 997 000 Rubel gegen 734 728 000 Rubel im Vorjahre.

Griechenland.

Während der Nachtsitzung, welche die griechische Kammer am 30. Dezember hielt, ward, wie ein Athener Berichterstatter meldet, ein mit Sprengstoffen gefüllter Behälter in die Vorhalle des Hauses gelegt. Es erfolgte eine geräuschvolle Explosion, die indeß, da sich keine Leute in dem Raume befanden, nur wenigen und nur sachlichen Schaden anrichtete. Das Haus ließ sich nicht aus der Fassung bringen und setzte seine Sitzung fort. Die später vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Inhalt des Sprenggeschosses wenig gefährlich war, und man nimmt an, daß sich Dynamit darin befand, jedoch in sehr geringer Menge. Wir haben es mit einem Verbrechen durch Ansteckung zu thun, wie die modernen Kriminalisten sich ausdrücken würden. Wie geringfügig auch der Athener Vorfall an sich sein mag, er zeugt dafür, daß der anarchistische Greuel sich weithin verbreitet hat, und weist alle Regierungen ohne Ausnahme darauf an, Maßregeln zur Abwehr der Gefahren zu treffen, die ihr von hirnverbrannten Uebelthätern drohen.

Türkei.

Die „Moskauer Zeitung" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Konstantinopel, in welcher ausgeführt wird, daß die Arbeiten zur Befestigung der Bosporus-Ufer zum Theil vollendet seien. Der Plan des Generals Brialmont sei allerdings nicht zur Ausführung gekommen, hauptsächlich wegen Geldmangels, insbesondere, weil der General sich für eine Ausdehnung der Befestigungen auch nach der Landseite hin ausgesprochen habe, während die Batterien rc. jetzt aus Schanzen bestehen, welche nach der Rückseite offen sind. Nach Plänen, welche von türkischer Seite hergestellt wurden, habe aber das Kriegsministerium den Umbau des Forts Rumeli-Kawak auf der europäischen Seite des Bosporus oberhalb „Bujukderes" beendet. Die acht alten kleinkalibrigen Geschütze daselbst seien ferner durch drei weittragende Kruppsche Kanonen ersetzt worden. An die offizielle Besichtigung der Uebernahme des Forts durch die Regierung, welches zu Ehren des Sultans in Fort Hamidieh umbenannt sei, habe sich alsdann ein feierlicher Art der Einweihung mit Opfern u. s. w. geknüpft. Am 28. November sei der englische Admiral Kammerel vom Flügeladjutanten des Sultans Assaf Pascha im Fort herumgeführt worden und habe seine Zufriedenheit mit den Arbeiten ausgesprochen. Dieselbe Korrespondenz berichtet endlich noch von der Absicht der türkischen Regierung, in Zukunft die Ufergewässer des Bosporus vom Schwarzen Meere bis San Stefano elektrisch zu beleuchten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Januar. Der Berichterstatter der „Neuen Stettiner Zeitung" hat im Berichte über die Bürgerversammlung vom 29. Dezember gesagt, ich hätte persönliche Angriffe gegen Dr. Amelung gebracht. Dies ist unrichtig. Mir ist die Person des Dr. Amelung ganz gleichgültig; ich beschäftige mich nur mit der Frage: Was dient zum Wohle der Stadt Stettin und ihrer Bürger? Dient es zum Wohle der Stadt, daß der Direktor und der Verwaltungsrath der Gesellschaft Germania die Stadtverordneten-Versammlung und damit die Stadt in der Weise beherrschen, daß die Stadt dadurch wesentlich geschädigt wird? Und diese Frage, welche der Stadt nach meiner Rechnung jährlich Hunderttausende kostet und einzelne Klassen der Bevölkerung: Handwerker und Kaufleute, Lehrer und Arbeiter, Hausbesitzer und Rheder, wie ich glaube beweisen zu können, ungerechter Weise belastet, werde ich, unbesorgt, ob nebenbei persönliche Fragen zur Sprache kommen, unentwegt weiter untersuchen, und bitte meine Mitbürger, möglichst unparteiisch dieser Untersuchung zu folgen. R. Graßmann.

— Die Faschingszeit rückt immer näher und auch die Direktion der Zentralhallen scheint diesem Umstand Rechnung zu tragen, denn sie hat dem komischen Genre einen weit größeren Raum im Programm eingeräumt. Recht würdige Vertreter desselben sind Marzelo u. Millay in ihren drastischen Evolutionen am Reck, dieselben entwickeln neben einer staunenswerthen Geschicklichkeit einen derben, aber überaus wirksamen Humor, welcher wahre Heiterkeitsstürme beim Publikum hervorruft. In Herrn Max Frei ist ein tüchtiger Komiker gewonnen, der den Vorzug hat, einige neue durchschlagende Vorträge in seinem Repertoir zu besitzen, und angenehme Abwechselung bieten die Gesangsvorträge der Geschwister Blancke, besonders die Dame verfügt über nicht unbedeutende Stimmmittel. Eine ganze eigenartige Spezialität ist der Sopransänger Mr. Nielsen-Urdahl, ein Norweger, welcher im Besitz einer bis in die höchsten Lagen reinen und ergiebigen Sopranstimme ist, er tritt auch in Damenkostüm auf, ist aber trotzdem nicht mit den sogenannten „Damen"-Komikern zu vergleichen, denn seinem Vortrag haftet nicht das gezierte und gemachte an, aber trotzdem bleibt das Publikum lange im Zweifel, ob es einen Herrn oder eine Dame vor sich hat, bis der Sänger durch einige Baritoneinsätze diesen Zweifel löst. Eine sehr tüchtige Kraft ist ferner Miß Cati, deren Bewegungen vermuthen lassen, daß sie überhaupt keine Knochen besitzt, da sie ihren ganzen Körper in wunderbarer Weise verdreht, ohne jedoch die Dezenz dabei zu verletzen. Lebhaften Beifall erntet allabendlich die kleine Luftfee Albertine und auch der norwegische Sänger Mr. Oskar Norden. Ein neues von Herrn Direktor Genée arrangirtes Ballet „Rococo" führt die Entwickelung des Tanzes von der Rococozeit bis zum wilden Caucan vor.

— Am Freitag gelangt im Stadttheater die Oper „Philippine Welser" von C. Pohl, unserem heimischen Komponisten, zur Aufführung, welche bereits früher hier einen schönen Erfolg zu verzeichnen hatte.

— Der Landwirthschaftslehrer Dr. P. Gabler … Eldena ist zum Direktor der Landwirthschafts- … d Ackerbauschule in Varel (Oldenburg) ernannt.

— Dem Konsistorialsekretär H. Daberkow … erselbst ist bei seiner am 1. d. Mts. erfolgten … nsionirung der kgl. Kronen-Orden dritter Klasse … rliehen.

* In der Zeit vom 24. Dezember bis 30. Dezember sind hierselbst 33 männliche und 21 weibliche, in Summa 54 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 21 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Diphtheritis, 2 an Lebensschwäche, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Bräune, 1 an Syphilis und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 6 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Krebskrankheit, 1 an Schlagfluß und 1 in Folge eines Unglücksfalles. Ein Erwachsener endete durch Selbstmord.

— Eine überaus freundliche Aufnahme finden die Streichkonzerte der Artilleriekapelle, welche seit einiger Zeit regelmäßig in den Gesellschaftssälen „Zum Stern" in der Wilhelmstraße stattfinden. Das Programm bietet stets einen sehr gediegenen Inhalt und die Ausführung desselben ist in jeder Weise trefflich zu nennen. Wir können diese Familienkonzerte, welche den Vorzug der Billigkeit haben, warm zum Besuch empfehlen.

* Da in Folge des eingetretenen Frostwetters die Oder stark mit Treibeis bedeckt ist, so haben die nach Orten des oberen Stromgebietes verkehrenden Dampfer ihre Fahrten sämmtlich eingestellt.

* Für die am 8. Januar unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Hetzer beginnende erste diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene ausgeloost: Kaufmann Johannes Quodbach, Rentier Friedrich Wilhelm Giese, Fabrikant Johannes Gollnow, Chefredakteur Lukas Mayer, Kaufman Hermann Müller, Oberlehrer Dr. Otto Löwe, Rentier Louis Bahr, Kaufmann Max Janott, Forstassessor Walther v. Papen und Kaufmann Franz Schwinning, sämmtlich von hier, Gutspächter Wichert, Dewichow, Fabrikdirektor Brinkmann, Hohenkrug, Rittergutsbesitzer Albert Knoll, Parlow, Rittergutsbesitzer Rudolf Schulze, Klebow, Rittergutsbesitzer Raimund Nöbel, Chinow, Gutsbesitzer Konrad Müller, Bahn, Mühlenbesitzer Wilhelm Sarnow, Zinz, Gemeindevorsteher Kosse, Neumark, Fabrikbesitzer Otto Kaiser, Torgelow, Ziegeleibesitzer Klamann, Eggesin, Kaufmann Karl Stege, Pasewalk, Rittergutsbesitzer Otto Durow, Pargow, Kaufmann Friedrich Schultz, Fiddichow, königl. Oberamtmann Rudolf Dreetz, Schönwalde, Rentier Johann Völker, Pasewalk, Fabrikbesitzer August Grabowski, Laatzig, Oberlehrer Heinrich Wichmann, Gartz a. O., Postverwalter a. D. Karl Millies, Pribbernow, Rittergutsbesitzer Ernst Knoll, Narvin.

Zur Verhandlung sind bisher folgende Strafsachen angesetzt: am 8. gegen die verehelichte Tischlermeister Bertha Malchin, geb. Böckler aus Morgenitz wegen versuchten Todtschlags, am 9. gegen die Arbeiter August Fritz Gustav Braatz und Hermann Ludwig Gustav Kaddatz, beide von hier, wegen Raubes, am 10. gegen die unverehelichte Emilie Kraptken und die Orgelspielerin Pauline Voßberg, beide von hier wegen Sittlichkeitsverbrechen, am 11. gegen den Wirthssohn Robert Kubis aus Neuteich-Abbau wegen versuchten Mordes, am 12. gegen die Fleischergesellenfrau Auguste Bekowies geb. Neidewitz von hier wegen Meineid, am 13. gegen den Maurer Wilhelm Jahnke von hier wegen Meineid, am 15. gegen die verehelichte Bäckermeister Anna Auguste Elise Lange, geb. Hoffmann aus Jasenitz wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten und gegen den Arbeiter Johann Krüger von hier wegen räuberischer Erpressung, am 16. gegen den Bahnhofsgärtner August Griepentrog aus Pasewalk wegen Blutschande.

* Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,40 Mark, Filet 1,60 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Schinken 1,40 Mark, Bauch 1,30 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,60 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderviertel 1,30 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50 Mark, Keule 1,40 Mark, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck 1,60 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pfennige billiger.

* In der Neujahrsnacht fand bei dem Gastwirth Kant zu Augustwalde das übliche „Sylvesterkränzchen" statt, das leider einen sehr traurigen Schluß fand. Vor dem Hause entspann sich nämlich eine Rauferei, in deren Verlauf ein Arbeiter, angeblich aus der Stöwer'schen Fabrik, erstochen wurde. Die angestellten Nachforschungen führten zur Verhaftung mehrerer an der Schlägerei betheiligter Burschen.

* Zur Vermiethung der hinter dem Freiburger Bahnhof am Dunzig belegenen Plätze 29, 30 und 31 von je 6364 Quadratmeter Größe für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis Ende März 1895 stand heute vor der Dekonomie-Deputation, Rathhaus Zimmer 23, Termin an, in welchem Herr Kaufmann Hardtmann mit 7000 Mark pro Jahr das Höchstgebot abgab.

* Der Herr Polizeipräsident bringt durch Bekanntmachung in Erinnerung, daß die von hier nach anderen Orten verziehenden Personen sich mit einem Abzugsattest zu versehen haben. Der Antrag auf Ausfertigung eines solchen ist thunlichst 8 Tage vor dem Umzug bei dem betreffenden Polizeirevier zu stellen, da derartige Anträge nur im gewöhnlichen Geschäftsgange erledigt und nicht als eilige Sachen betrachtet werden.

* Während des Monats Dezember 1893 gingen bei der Zentralstelle des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 548 Meldungen bezw. Gesuche ein gegen 338 im November 1893 und 565 im Dezember 1892. — Es wurden im vergangenen Monat 339 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 158 mit Mittagessen und 6 mit Brod unterstützt. Den Einzelvereinen wurden 3, den Innungen 17 zugewiesen, dagegen 15 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitsgesuche gingen 7, Arbeitergesuche 3 ein, in 2 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

— Nach dem uns vorliegenden Programm für den Wettbewerb um den Bau des neuen evang. Vereins- und Gesellenhauses ist nun die Angelegenheit so weit gediehen, daß an den Bau noch in diesem Jahr ernstlich gedacht wird. Das Gebäude soll aus 2 ganz von einander getrennten Theilen bestehen, das Gesellenhaus „zur Heimath" an der Passauerstraße liegend mit dem Eingang möglichst nahe der Hauptwache, das Hospiz an der Elisabethstr. mit dem Haupteingang etwa in der Mitte. Ersteres soll die Gast- und Schlafzimmer für die Gesellen, Räume für die Meister, die Jünglingsvereine, die Wohnung des Hausvaters u. s. w., Kirche, Turnsaal und Kegelbahnen enthalten; letzteres Läden im Erdgeschoß, Gastzimmer, kleinere Säle, Wirthschaftsräume rc. Wohin der sehr nothwendige, große Saal, der 1000—1200 Personen faßt, gelegt wird, ist der Findigkeit der Architekten überlassen. Die Entwürfe müssen spätestens am 1. März d. J. eingeliefert sein, damit der Bau möglichst bald begonnen werden kann. Das Schiedsgericht besteht aus den Herren vom Kuratorium Stadtverordneter A. Andrae und Meyer, dem Direktor Bernhard, den Bauräthen Drews, Mansdorf, Meyer und dem Baumeister Schwarzkopf-Berlin.

— Den Oberlehrern Dr. Max Schmidt am Gymnasium in Greifswald, Karl Schuffert am Gymnasium in Kolberg, Hermann Schömann am Pädagogium in Putbus, Hermann Borgwardt am Gymnasium in Neu-Stettin ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

— Die Stellung der Unteroffiziere wird dadurch von neuem nicht unwesentlich gehoben, daß durch Kabinetsordre vom 30. November in Folge eines kriegsministeriellen Berichts bestimmt ist, daß die Verhängung von Rapportstrafen in Zukunft gegen Unteroffiziere unzulässig sein soll.

— Die Ansiedelungskommission hat, wie aus Posen gemeldet wird, die Herrschaft Pogrzy mit sechs dazu gehörigen Vorwerken, das Rittergut Przybyslawice, Kreis Adelnau, sowie die Rittergüter Radajewitz, Kreis Inowrazlaw, und Strzydzew, Kreis Reschen, angekauft. Die Güter, die sämmtlich in der Nähe der russisch-polnischen Grenze liegen, haben zusammen eine Grundfläche von 15 760 Morgen. Der Kaufpreis beträgt 2 190 000 Mark.

Aus den Provinzen.

Anklam, 2. Januar. Dem Vernehmen nach hat das Reichs-Postamt für das nächste Etatsjahr, welches am 1. April beginnt, die Herstellung einer Stadtfernsprecheinrichtung in Anklam unter der Bedingung in Aussicht genommen, daß sich von vornherein wenigstens 15 Personen zur Betheiligung verpflichten.

Schiffsnachrichten.

Ueber die bereits gemeldete Strandung der Brigg „Emma" wird der „Stralf. Ztg." aus Wittow noch folgendes Nähere gemeldet: Sonntag früh gegen $4^1/_2$ Uhr strandete bei stürmischem Westwinde auf Arkona Riff die Brigg „Emma", Kapitän Fäcks, aus Barth, mit Kohlenladung von Shields nach Kolberg bestimmt. Die Besatzung und deren Effekten wurden durch das Rettungsboot der Station Puttgarten ans Land geholt und in Vitte gelandet. Das Schiff ist voll Wasser. Die See braust über das Hinterdeck hinweg. Das eine Boot ist geborgen worden, während sich das andere noch auf Deck befindet. Der Bergungsdampfer „Rügen" traf heute Abend mit Dunkelwerden an der Strandungsstelle ein, und es wird morgen früh die Untersuchung des Bodens der Brigg durch Taucher stattfinden. Das Schiff wird wahrscheinlich wrack werden. Es ist zu $^{53}/_{60}$ Eigenthum des Kapitäns und mit 4000 Mark in Barth versichert. Die „Emma" ist 215 Reg.-Tons groß, 1861 neu erbaut worden und gehört zur Korrespondentschaft der Firma J. N. Rodbertus in Barth.

Rostock, 2. Januar. Bezüglich der Rettung der Besatzung von der portugiesischen Bark „Faro" aus Faro im Atlantischen Ozean durch die auf der Reise von Monte Christi (Haiti) nach Rotterdam begriffenen Rostocker Bark „Angostura" schreibt der Führer des letzteren Schiffes, Kapitän Aprell aus Wustrow auf dem Fischlande in seinem Schiffjournal nach der „H. B.-H.": Am 10. November herrschte Südweststurm, welcher am folgenden Tage zum Orkan ausartete. Am 14. November früh Morgens, Wind NNW. mit hoher nordwestlicher See, sah ich auf ungefähr 33° nördl. Br. und 45° westl. Lg. bei Tagesanbruch auf meiner Wache ein Schiff, welches anscheinend über Backbord-Bug lag, luvte an und bemerkte gegen 8 Uhr, daß dasselbe manövrirunfähig war. Kreuzte bis 2 Uhr Nachmittags, um längsseite des Schiffes zu kommen. Hierauf sah ich, daß einige Leute auf der Fockraa waren. Setzten daher unser Boot aus und retteten mit größter Lebensgefahr acht Mann, alle die sich an Bord befanden. Abends stürmisch von Nordwest. Es war die portugiesische Bark „Faro", Kapitän Vasco, Heimathshafen Faro, mit einer Ladung Petroleum in Kisten von Philadelphia nach Setubal bestimmt. Das Schiff trieb auf der Ladung und lag vollständig unter Wasser; Groß- und Besahnmast waren gebrochen. Ich verabreichte den Leuten, welche alle in krankem Zustande und mit Wunden überdeckt waren, Medizin, Lebensmittel und trockene Kleidung. Die Leute waren schon vier Tage ohne jegliche Nahrung gewesen. Nach Aussage des Kapitäns war das Deck des „Faro" hinten eingeschlagen. Am 21. November starb ein Mann von der geretteten Besatzung an einer Verletzung, die er auf dem „Faro" erhalten hatte. Vier Tage später erreichten wir Fayal auf den Azoren, wo wir die Schiffbrüchigen landeten.

Vermischte Nachrichten.

— Zehn altdeutsche Heroldstrompeten hat das Musikkorps des 20. Regiments in Wittenberg erhalten und am Neujahrstage zum ersten Male benutzt und zwar zu einer Fanfare, mit welcher der Militärgottesdienst in der Schloßkirche zu Wittenberg am genannten Tage eingeleitet wurde. Die Beschaffung dieser Herold- und Feldtrompeten, die genau so gearbeitet sind, wie die einfachen Kavallerie-Signaltrompeten, aber um die Hälfte länger sind als diese, hat folgende von den „N. N." mitgetheilte Vorgeschichte. Der jetzige Musikdirigent des Musikkorps, Körfgen, ein Schüler Koßlecks, des Vaters der modernen Fanfarenmusik, dirigirte im vorigen Jahre das Musikkorps des 114. Regiments in Metz, für das er gleichfalls die Feldtrompeten eingeführt hatte. Dies war die Veranlassung, daß er während des vorjährigen Manövers im Elsaß mit seinem Musikkorps vom Kaiser befohlen wurde, um vor demselben im Schlosse Ourville zu konzertiren. Der Kaiser war von den Leistungen des Korps, im Besonderen von der Fanfarenmusik so befriedigt, daß er dem Musikmeister Körfgen seinen Dank und seine Anerkennung aussprach und ihn außer der Reihe zum königlichen Musikdirigenten beförderte. Als Herrn Körfgen nun vor etwa acht Wochen das Musikkorps des 20. Regiments unterstellt wurde, bemühte er sich sofort und mit Erfolg, die Feldtrompeten auch bei diesem einzuführen.

— Die Zahl der zur Festzeit in Berlin angekommenen Packete betrug 510 193 gegen 498 883 im Jahre 1892; die Zunahme beziffert sich mithin auf 11 310. In Berlin aufgegeben wurden 812 913 Packete gegen 806 202 im Jahre 1892; die Zunahme beträgt also 6711. Auffallend ist hierbei die Zunahme der eingelaufenen Sendungen, die die der abgegangenen erheblich übersteigt.

— Ein deutscher Baron — des Diebstahls angeklagt. Ein junger Soldat vom 3. Husarenregiment wurde am Donnerstag in Liverpool angeklagt, eine „Mersey Docks u. Harbour Board"-Aktie im Werthe von 400 Lstr. gestohlen zu haben. Der Gefangene gab als seinen Namen „George Williams" an, es wurde jedoch erwähnt, daß er ein deutscher Baron sei, der von seinem Vater enterbt worden. Der junge Mann trat bei den Husaren unter dem Namen George Williams ein. Er nahm am 14. Dezember ein Zimmer in einem Temperenzhotel in Liverpool, dessen Eigenthümer am folgenden Tage obiges Werthpapier vermißte. Gleich darauf bot der Gefangene dasselbe als ein Unterpfand für ein Darlehen von 100 Pfd. Sterl. an. An demselben Abend, so heißt es weiter, stahl er im Hotel Kleider und 12 Schilling. Der Dieb legte ein Geständniß ab und wurde vor die Assisen verwiesen.

Kreuznach, 30. Dezember. Im Tode vereint wurde nach 63jährigem, glücklichem Zusammenleben das Ehepaar Friedrich Becker zu Meisenheim. Nur wenige Stunden nacheinander ereilte beide ein sanfter Tod, und ein gemeinsames Grab nahm die hochbetagten müden Wanderer auf.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Januar.

Wetter: Klar. **Temperatur** — 5 Grad **Reaumur**, Nachts — 9 Grad Reaumur. **Barometer** 779 **Millimeter.** — **Wind:** N.

Weizen geschäftslos, per 1000 Kilogramm loko 133,00—140,00, per Januar 139,00 nom., per April-Mai 145,00 B., 144,50 G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko 117,00—121,00, per Januar 121,00 nom., per April-Mai 127,00 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 138,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 150,00.

Rüböl per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 45,50 B., per Januar 45,50 B., per April-Mai 46,00 B., per September-Oktober 47,25 B.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus fest, per 100 Liter à 100 Prozent 70er loko 30,3 G., per Januar 70er 30,2 nom., per April-Mai 70er 32,3 nom., per Mai-Juni 70er 32,3 nom., per Mai-Juni 70er 32,7 bez.

Regulirungspreise: Weizen 139,00, Roggen 121,00, 70er Spiritus 30,2.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 136—139. **Roggen** 118—122, **Gerste** 136—142. **Hafer** 146—154. **Rübsen** —,—. **Heu** 3,00—4,00. **Stroh** 36—38, **Kartoffeln** 39—42.

Paris, 2. Januar. Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Matt.

		Kours v. 30.
3% amortisirb. Rente	98,10ex	98,80
3% Rente	97,95	98,25
Italienische 5% Rente	79,05	79,50
3% ungar. Goldrente	95,87	96,06
III. Orient	69,10	68,92
4% Russen de 1889	99,60	99,60
4% unifiz. Egypter	101,85	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	63,87	63,25
Convert. Türken	22,72½	22,70
Türkische Looſe	94,30	94,60
4% privil. Türk.-Obligationen	460,00	—,—
Franzosen	—,—	645,00
Lombarden	237,50	237,50
Banque ottomane	602,00	601,00
„ de Paris	646,00	645,00
„ d'escompte	45,00	45,00
Credit foncier	1037,00	1033,00
„ mobilier	—,—	80,00
Meridional-Aktien	538,00	540,00
Rio Tinto-Aktien	375,60	375,60
Suezkanal-Aktien	2731,00	2728,00
Credit Lyonnais	772,00	771,00
B. de France	4090,00	4100,00
Tabacs Ottom.	407,00	407,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,14	25,16
Cheque auf London	25,16	25,18
Wechsel Amsterdam k.	206,75	206,81
„ Wien k.	200,00	200,50
„ Madrid k.	407,00	405,00
Comptoir d'Escompte, neue	11,25	11,25
Robinson-Aktien	—,—	—,—
Portugiesen	19,81	19,68
3% Russen	83,35	83,60
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83,00, per März 82,75, per Mai 81,50, per September 78,50. — Fest.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt.** (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 12,62½, per März 12,77½, per Mai 12,87½, per September 12,87½. Stetig.

Bremen, 2. Januar. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Still. Loko 4,85. — **Baumwolle** still.

Amsterdam, 2. Januar, Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** auf Termine träge, per März —,—, per Mai 157,00. **Roggen** loko geschäftslos, do. auf Termine träge, per März 111,00, per Mai 111,00. **Rüböl** loko 25,00, per Mai 23,62.

Amsterdam, 2. Januar. **Java-Kaffee** good ordinary 52,50.

Amsterdam, 2. Januar. **Bancazinn** 46,50.

Antwerpen, 2. Januar. **Getreidemarkt. Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per Januar 12,12 B., per Februar 12,25 B., per September-Dezember 11,75 B. Fest.

Paris, 2. Januar, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Weizen** beh., per Januar 20,70, per Februar 20,80, per März-April 21,10, per März-Juni 21,40. — **Roggen** ruhig, per Januar 14,90, per März-Juni 15,00. — **Mehl** beh., per Januar 43,70, per Februar 44,10, per März-April 44,40, per März-Juni 44,80. — **Rüböl** ruhig, per Januar 52,75, per Februar 53,00, per März-April 50,50, per März-Juni 54,00. — **Spiritus** ruhig, Januar 35,00, per Februar 35,25, per März-April 35,75, per Mai-August 37,00. — Wetter: Schön.

Paris, 2. Januar, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruh., 88% loko 34,75 bis —,—. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 37,50, per Februar 37,50, per März-Juni 37,62½, per Mai-Juni 37,75.

London, 2. Januar, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Verkehr sehr ruhig. Weizen, Gerste, Mais und Mehl träge, Hafer stetig. Angekommene Weizenladungen ruhig, stetig. Mais und Gerste ¼ Sh. niedriger.

London, 2. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 23. Dezember bis zum 29. Dezember: Englischer Weizen 1340, fremder 64 237, englische Gerste 1398, fremde 84 180, englische Malzgerste 7446, fremde —,—, englischer Hafer 311, fremder 43 818 Qrts., englisches Mehl 8719, fremdes 23 506 Sack und 1 Faß.

Liverpool, 2. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen und Mehl ruhig, Mais ¹/ d. höher. — Wetter: Schön.

Newyork, 2. Januar. (Anfangskourse.) **Petroleum.** Pipe line certificates per Januar —,—. **Weizen** per Mai 70,87.

Newyork, 2. Januar. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 103 000, do. nach Frankreich 23 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 23 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 23 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Wasserstand.

Stettin, 3. Januar. Im Revier 18 Fuß 11 Zoll = 5,92 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 3. Januar. In Pilsen wurden ebenso wie in Budweis an vielen Plätzen Flugschriften aufgefunden, in welchen die Soldaten zum Ungehorsam gegen ihre Vorgesetzten, sowie zum Anschluß an die sozialistische Bewegung aufgefordert werden. Als Druckfirma fungiren Plön u. Co. in Paris. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 3. Januar. Das Geschworenengericht zur Aburtheilung Vaillants ist zusammengesetzt aus 22 Händlern, 5 Großmetzgern, 20 Handelsleuten, 5 Großbesitzern und Rentnern, 3 Ingenieuren, 2 Architekten, einer früheren Magistratsperson, 1 Bankier, 1 Notar, 1 Chemiker, 1 Bureauchef, 1 Bauunternehmer, 1 Landwirth, 1 Munizipalrath, 1 Professor und 1 Arzt. Der Bankier ist Baron James Rothschild.

Paris, 3. Januar. In Asnieres überfielen gestern Abend mehrere Individuen einen Polizeikommissar unter den Rufen: Es lebe der Anarchismus! Hoch Ravachol! Werft die Polizei ins Wasser! Der Kommissar feuerte mehrere Revolverschüsse auf die Bande, welche alsdann verschwand. Spät Abends fand beim Präfekten eine Konferenz statt, welcher auch der Ober-Prokurator beiwohnte. Die sofort unter Leitung von Polizeioffizieren vorgenommenen Haussuchungen führten zur Entdeckung eines neuen anarchistischen Komplotts. Für heute stehen viele Verhaftungen bevor.

Paris, 3. Januar. Bei den stattgehabten Haussuchungen in den Provinzen sind ca. 26 Kilo Sprengstoffe aufgefunden worden. Die umfangreichen Korrespondenzen, welche mit Beschlag belegt worden sind, haben die Regierung auf die Spur aller anarchistischen Verzweigungen geführt. Aus mehreren Briefen soll hervorgehen, daß die Familie Reclus von Paris aus Instruktionen ertheilt hat und daß die Zahl der französischen Anarchisten sich auf über 10 000 belaufen soll. Der Minister des Innern hat den Präfekten sofort die strengsten Instruktionen ertheilt, damit die Polizei überall die genaueste Ueberwachung aller verdächtigen Personen veranlaßt.

Paris, 3. Januar. Die Morgenblätter sprechen dem Minister des Innern ihre volle Anerkennung aus wegen seines energischen Vorgehens gegen die Anarchisten. Auch im Publikum wird dem Vorgehen des Ministers zugestimmt. Da Gründe dafür vorliegen, daß neue Attentate zu befürchten sind, so sind von Seiten der Geheimpolizei umfassende Maßregeln getroffen worden.

Angouleme, 3. Januar. In einer hiesigen Papierhandlung explodirte eine mit Sprengpulver und Nägeln gefüllte Blechröhre. Der durch die Explosion verursachte Schaden ist ein sehr bedeutender.

Madrid, 3. Januar. Der Prozeß gegen die Anarchisten ist gestern Abend um 11 Uhr beendet worden. Die Angeklagten Debab, Mimoz und Ferregno sind zu je 7 Jahren Zwangsarbeit, zum Verlust der Bürgerrechte und zur Tragung der Kosten verurtheilt worden. Ferregno wurde bei Verlesung des Urtheils ohnmächtig.

London, 3. Januar. Die Aerzte haben abermals die Erklärung abgegeben, daß Cornelius Herz noch nicht nach London überführt werden könne. Die Freunde des Herz werden am 14. Januar, dem Jahrestage seiner Internirung in Bournemouth, eine energische Kampagne für dessen Freilassung eröffnen.